

Weniger Feinstaub und CO₂ in der Luft

Energie Die Ära der Kohle endet in Stuttgart. Die EnBW hat in Gaisburg ein neues Gasheizkraftwerk in Betrieb genommen.

Stuttgart. Neben den beiden alten Steinkohle-Kraftwerken am Neckarufer von Gaisburg nimmt sich das neue Gaskraftwerk fast zierlich aus. Der Turm ist lediglich 80 Meter hoch, die alten erreichten 125 und 160 Meter. Entscheidend für die Energie Baden-Württemberg (EnBW) ist aber, was die Anlage leistet und einspart. Denn durch die Umstellung von Kohle auf Gas werden pro Jahr immerhin 60 000 Tonnen Kohlendioxid weniger ausgestoßen als bisher, wie EnBW-Technikvorstand Hans Zimmer bei der Einweihung des Kraftwerks erklärte.

Das entspricht laut Umwelt-Bürgermeister Peter Pätzold (Grüne) 1,5 Prozent des CO₂-Ausstosses der Stadt pro Jahr oder der CO₂-Emission von 30 000 Autos, wie Umweltstaatssekretär André Baumann vorrechnete. Hinzu kommt, dass der Feinstaubstoß auf fast Null reduziert wird.

Für die EnBW habe der Neubau eine große Bedeutung, weil er die Strategie zu umweltfreundlicher Energieerzeugung zeige, sagte Winter. Auch große Kohlekraftwerke wie in Altbach-Deizisau sollen umgerüstet werden. Auch wenn Gas für Stuttgarts grünen Bürgermeister nur bedingt

als grüner Brennstoff durchgeht, räumt er ein, dass Gaskraftwerke als Brückentechnologie unverzichtbar seien. „Ohne Gas wird der Kohleausstieg nicht so zügig gelingen, wie es der Klimawandel erfordert, betonte Baumann.

Die neue Anlage liefert neben Strom auch Fernwärme. Dazu gibt es sechs Heizkessel, die mit Gas betrieben werden, die zusammen auf eine Leistung von 175 Megawatt kommen. Sie werden vor allem als Reserve, etwa an kalten Wintertagen, eingesetzt, wenn die Leistung der großen Anlagen in Altbach und des Müllheizkraftwerks Münster nicht reichen. Dazu kommen drei Gasmotoren, die Wärme und Strom erzeugen. Diese seien auf rund 4000 Stunden Betrieb pro Jahr ausgelegt. Die Motoren sind flexibel, weil sie sich nach Angaben des Herstellers innerhalb von fünf Minuten auf volle Leistung hochfahren lassen, und so Schwankungen in der Versorgung rasch ausgleichen zu können.

Ergänzt wird das Kraftwerk, dass auf einen Wirkungsgrad von fast 90 Prozent kommt, von einem Fernwärmespeicher. Der 39 Meter hohe Silo speichert 98 Grad warmes Wasser mit dem laut EnBW rein rechnerisch ganz Stuttgart bis zu 15 Stunden lang

mit Fernwärme versorgt werden könnte. Für den Neubau hat der Energiekonzern rund 75 Millionen Euro investiert.

Durch die Umstellung von Steinkohle auf Gas werden auf dem Gelände große Flächen frei, die neu genutzt werden sollen. Vorstand Zimmer kündigte einen Wettbewerb an. Für Pätzold bietet dies die Chance, „die Stadt an den Fluss zu bringen“. Ein Ziel der Stuttgarter. *Jürgen Schmidt*



Das Gaskraftwerk verbessert die Luftqualität in Stuttgart.

